

AKTIV WERDEN GEGEN DIE AFD!

Selbst Sicherheitsbehörden räumen mittlerweile zögerlich ein, dass die AfD eine extrem rechte Partei ist. Der staatliche Umgang ist jedoch völlig unzureichend, weshalb kein Weg daran vorbeiführt, selbst aktiv zu werden:



1 Misch dich in Gespräche ein

In der Umkleidekabine im Sportverein sagt jemand, dass er oder sie die AfD wählen wird? Argumentiere dagegen. Die Person bleibt beharrlich? Das kann leider passieren, aber denke immer daran, dass bei der Diskussion auch Personen mithören, die sich in der Frage nicht so sicher sind. Genau diese Leute gilt es zu überzeugen!



2 Zeige Flagge im Netz

Poste doch öfter mal in den sozialen Netzwerken ein Bild gegen die AfD und zeige damit den Leuten, dass du die Inhalte der Partei strikt ablehnst.



3 Entsorge rechte Propaganda

Die AfD macht einen Infotisch? Schnappe dir einen Müllsack, stelle dich ein paar Meter neben den Infotisch und fordere die Vorbeigehenden auf, die Flugblätter der AfD gleich wieder fachgerecht zu entsorgen.



4 Verhindere Veranstaltungen der AfD in Gaststätten

Die AfD wirbt für eine Veranstaltung in einer Gaststätte? Rufe dort an und kläre sie über die AfD und ihr Weltbild auf. Häufig wissen sie nicht, wen sie sich da ins Haus geholt haben und kündigen nach der Aufklärung der AfD die Räumlichkeiten.



5 Beteilige dich an Protesten

Like »noAfD Rosenheim« auf Facebook oder Instagram. Dort werden Proteste und Kundgebungen gegen die AfD und andere Rechte in und um Rosenheim bekannt gegeben. Sei ein Teil davon, lade deine Freundinnen und Freunde ein und steht zusammen für eine offene und solidarische Gesellschaft ein!



6 Gib den Flyer weiter

Überlege dir eine Person in deinem Umfeld, die manche Ideen der AfD vielleicht gut findet – ein Arbeitskollege, eine Schulfreundin, jemand aus der Nachbarschaft, eine Tante, ein Cousin – und gib ihr*ihm den Flyer weiter. Wenn du noch mehr Flyer verteilen willst, kannst du uns sehr gerne eine kurze Nachricht schreiben und wir schicken dir welche zu.

Die AfD versucht die Unzufriedenheit vieler Menschen aufzugreifen und spielt gerade in Krisenzeiten mit ihren Ängsten. Durch ihre Ansätze werden die gesellschaftlichen Probleme aber nicht kleiner, sondern größer. Wenn du etwas verändern willst, gibt es viele Möglichkeiten: Vereine, Verbände, Gewerkschaften, demokratische Parteien, lokale Initiativen oder soziale Bewegungen. Organisiere dich und werde selbst aktiv für eine lebenswerte und solidarische Zukunft. Lass dir nicht einreden, ein Kreuz bei der AfD wäre ein »Denkzettel« für die anderen Parteien und würde etwas zum Positiven ändern. Es würde ja auch niemand auf die Idee kommen, in einer Kneipe aus der Toilette zu trinken, weil einem das Bier nicht schmeckt.

KEIN KREUZ DER AFD

→ <https://noafd.rosenheim.social>
→ facebook.com/noafdrosenheim
→ instagram.com/noafd_rosenheim
→ noafd-rosenheim@riseup.net

Das „Bündnis gegen rechte Hetze, #noAfD“ hat sich zusammengefunden, um gemeinsam gegen Aktionen der Rosenheimer AfD vorzugehen. Das Bündnis setzt sich aus zivilgesellschaftlichen Organisationen und Individuen zusammen, um Protest gegen Aktionen der AfD zu organisieren. Zudem klären wir mit eigenen Veranstaltungen über die Gefahr auf, die von dieser Partei und jeder Form von rechter Hetze ausgeht.

BÜNDNIS GEGEN RECHTE HETZE

NOAFD
Rosenheim

V.i.S.d.P.: M. Kilian c/o attac, Innstr 45a, 83022 Rosenheim

KEIN KREUZ DER AFD

Bei der Wahl des Europäischen Parlaments am 9. Juni 2024 steht auch die »Alternative für Deutschland« (AfD) auf dem Wahlzettel. Besonders in Krisenzeiten versuchen extrem rechte Kräfte mit einem populistischen Stil zu punkten, beispielsweise indem sie vorgeben, »denen da oben« einen Denkzettel verpassen zu wollen, die Interessen der »kleinen Leute« zu vertreten und zurück in eine vermeintliche »Normalität« zu führen. Aber welche Forderungen vertritt die AfD wirklich und was bedeuten sie für unsere Gesellschaft?

ARGUMENTE GEGEN DIE AFD



Die AfD ist gegen ein Europa der Menschen

Ob die Festschreibung der Marktwirtschaft in den EU-Verträgen oder die tödliche Politik an den Außengrenzen: An der Europäischen Union kann man einiges kritisieren. Die AfD plant jedoch explizit die Errungenschaften der EU zu beseitigen. So lehnt es die Partei etwa ab, dass EU-

Bürger*innen überall in der Union gleichberechtigt leben, studieren und arbeiten können. Auch Solidaritätsmechanismen zwischen reicheren und ärmeren Ländern will sie abschaffen. Ein großer Teil der Partei strebt sogar einen ›Dexit‹, also einen Austritt Deutschlands aus der EU an. Ein Blick nach Großbritannien zeigt: Nationalismus ist nicht nur politisch-moralisch fragwürdig, weil er Chauvinismus und Abgrenzung fördert. Er schadet den Menschen auch ökonomisch und schränkt ihre Bewegungsfreiheit ein.

Die AfD plant den Ausbau der ›Festung Europa‹

Schon heute ist das EU-Grenzregime tödlich: Durch das einkalkulierte Ertrinkenlassen, Pushbacks und die Zusammenarbeit mit Unrechtsstaaten zur Migrationsabwehr sterben jedes Jahr tausende Menschen an den Außengrenzen. Der AfD reicht das nicht aus, sie will „physische

Barrieren“ – also Mauern – rund um Europa errichten. Diese sollen durch Überwachungstechnik und den Einsatz von Militär unüberwindbar werden. Für gewöhnlich verfolgt die Partei einen engstirnigen Nationalismus, bei der Schaffung der ›Festung Europa‹ sowie den von ihr geforderten Massenabschiebungen setzt sie hingegen auf europäische Zusammenarbeit. Diese Zweckrationalität zeigt, welch hoher Stellenwert der rassistischen Agenda von Abschottung und ›Reinigung‹ bei der AfD zukommt. Auch innerhalb der EU setzt sie auf neue Barrieren, so propagiert sie etwa eine Wiedereinführung von Grenzkontrollen. Insbesondere in den Grenzregionen würde dies die Normalität des grenzüberschreitenden Alltags erheblich in Frage stellen.

Die AfD ist gegen Klimaschutz, für Atomkraft und Kohle

Keine Partei kämpft so aggressiv gegen Klimaschutz wie die AfD. Sie spricht von einer „Klima-Hysterie“ und fordert offen die „Abschaffung aller Klimaschutzgesetze“, denn diese würden sich „zerstörerisch auf die europäische und insbesondere deutsche Wirtschaft aus[wirken]“. Eine Förderung erneuerbarer Energien lehnt sie ab. Statt Photovoltaik und Windkraft propagiert sie Kohleverstromung und Atomkraft. Dass die Verbrennung von Kohle den Klimawandel vorantreibt, verharmlost oder bestreitet sie. Von den Gefahren der teuren Hochrisikotechnologie Atomkraft will die extrem rechte Partei ebenfalls nichts wissen. Die energiepolitischen Vorstellungen der AfD gefährden damit die Lebensgrundlagen aller Menschen, insbesondere zukünftiger Generationen. Maßnahmen wie ein Klimageld zum sozialen Ausgleich steigender Energiepreise oder ein Pro-Kopf-CO₂-Budget zur Verringerung des vielfach höheren CO₂-Ausstoßes von Reichen und Superreichen lehnt sie ab. Ebenso hat sie sich gegen eine Übergewinnsteuer für Energiekonzerne ausgesprochen, als diese in der Energiekrise

riesige Gewinne gemacht haben. Die AfD steht also nicht für eine Entlastung der Bevölkerung, sondern für die Bilanzen von Konzernen.

Das Familien- und Geschlechterbild der AfD ist von vorgestern

Die AfD hat eine sehr klare Vorstellung von Familie: Vater, Mutter, Kinder. Alleinerziehende oder homosexuelle Paare haben in diesem Bild keinen Platz. Die Partei wertet die Lebensformen von vielen Menschen in Europa radikal ab. Sie ist antifeministisch, setzt auf die systematische Zurückdrängung von Frauen aus der Arbeitswelt und lehnt Abtreibungen ab. ›Deutsche Frauen‹ sollen mehr Kinder bekommen, um den „ethnisch-kulturellen Wandel der Bevölkerungsstruktur“ zu stoppen – das Familien- und Geschlechterbild der AfD ist also eng mit dem Rassismus der Partei verknüpft. Alle der von ihr proklamierten Norm abweichenden Geschlechterverhältnisse bekämpft die AfD aggressiv. Insbesondere im Fokus der Partei stehen Trans*personen. Die Stimmungsmache gegen Menschen, deren Geschlechtsidentität nicht mit dem bei der Geburt anhand der äußeren Merkmale festgelegten Geschlecht übereinstimmt oder die eine binäre Geschlechtszuordnung ablehnen, ist äußerst gefährlich. Immer wieder kommt es zu trans*feindlichen Angriffen bis hin zu Morden. Die AfD trägt mit ihrer Hetze zu einem gesellschaftlichen Klima bei, in dem solche Vorfälle wahrscheinlicher werden.

Die AfD ist antidemokratisch...

Ja, die AfD ist demokratisch gewählt. Sie ist deshalb jedoch noch keine demokratische Partei. Ihr antidemokratischer, autoritärer Charakter drückt sich vielfältig aus: Grundlegend etwa im völkisch-rassistischen Staatsangehörigkeitsverständnis, demzufolge nur deutsch sein soll, wer eine entsprechende Abstammung vorweisen kann. Daraus resultiert zwangsläufig eine Ungleichbehandlung der Menschen im

Land. Die Forderung nach ›Remigration‹, also der Vertreibung entlang rassistischer Kriterien, ist nur der sichtbarste Ausdruck davon. Auch Minderheitenrechte und Schutz vor Diskriminierung als wichtige demokratische Errungenschaften lehnt die Partei ab.

...und fasziniert vom autoritären Russland

Die Verachtung der AfD für die Demokratie zeigt sich auch in der Bewunderung für ›starke Männer‹ wie Wladimir Putin. Dessen Angriffskrieg auf die Ukraine wird in weiten Teilen der Partei gerechtfertigt oder verharmlost. Der Abbau demokratischer Institutionen und Verfahren in Russland wird ebenso als vorbildlich betrachtet, wie die aggressive Politik gegen politische Gegner*innen, Homosexuelle und Minderheiten. Vertreter*innen der Partei reisen als Wahlbeobachter*innen nach Russland und bestätigen einen einwandfreien Ablauf der Wahlen, obwohl Manipulation und Repression allgegenwärtig sind. Auch wenn die AfD sich immer wieder als letzte verbliebene demokratische Kraft inszeniert: Wem an einer Erhaltung der Demokratie gelegen ist, darf den Feind*innen der Demokratie keine Stimme geben.

Das Personal der AfD ist offen rechtsextrem

Ein Blick auf die Liste zur Europawahl zeigt: Das Spitzenpersonal der AfD ist offen rechtsextrem. Maximilian Krahn auf Listenplatz 1 klagt beispielsweise über einen angeblich stattfindenden „Großen Austausch“, dabei handelt es sich um die zentrale Erzählung des zeitgenössischen Rechtsextremismus. Der Vorstellung zu-

folge soll die ›biologische Substanz des deutschen Volkes‹ durch ›kulturfremde Einwanderung‹ und eine Senkung der Geburtenrate bei ›deutschen Frauen‹ zerstört werden. Die vermeintlich dafür Verantwortlichen werden in klassisch antisemitischer Manier als bössartige Strippenzieher im Hintergrund dargestellt. Krahn hetzt, Deutschland würde „Millionen kulturfremde, aggressive Analphabeten aus dem Nahen Osten und Afrika“ importieren, das Land werde „bunt wie eine Müllhalde“. Weiter propagiert er antifeministisch und beleidigend: „Feministinnen sind alle hässlich und grässlich“ und „echte Männer sind rechts“.

Petr Bystron auf Listenplatz 2 steht Krahn in nichts nach, auch er ätzt über eine angebliche „systematische Umvolkung“. Gegen die ehemalige Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, die selbst eine familiäre Migrationsgeschichte hat, wettete er: „Solche Menschen müssen wir selbstverständlich entsorgen“. Die rechtsextreme »Identitäre Bewegung« bezeichnete er als „Vorfeldorganisation“ der AfD und trat öffentlich gemeinsam mit deren AktivistInnen auf. Er besuchte eine rassistisch-paramilitärische Organisation in Südafrika und nahm dort an Schießübungen teil. Eine Mitarbeiterin Bystrons soll in einen rechtsextremen Waffenhandelsring eingebunden gewesen sein. Darüber hinaus fällt er immer wieder durch eine ausgeprägte Nähe zu Putins autoritärem Russland auf und vertritt faktisch dessen Interessen in Europa. Rechtsextreme Positionen und Kontakte sind in der AfD also kein Randproblem, sondern auch an der Spitze anzutreffen.



Die AfD ist nicht rechtskonservativ oder ausschließlich populistisch, sie ist eine extrem rechte Partei.